

Jetzt digital durchstarten

Mit Plan zur digitalen Totalprothetik

Die digitale Totalprothetik ist ein Thema, das in Dentallaboren zunehmend an Bedeutung gewinnt. So auch für die Teilnehmer, die bei der hochkarätigen Dentaltechnik Konferenz in St. Moritz einen praxisnahen Workshop von Ztm. Frank Poerschke (Merz Dental) besuchten. Denn während viele Bereiche der Zahntechnik längst digitalisiert sind, hinkt gerade die Totalprothetik noch hinterher. Der Workshop zeigte, warum genau jetzt der richtige Zeitpunkt für den digitalen Einstieg ist – und wie dieser erfolgreich gelingt.

Warum digitale Totalprothetik jetzt relevant ist

Steigende Ansprüche, Fachkräftemangel und der Druck, effizienter zu arbeiten, machen digitale Lösungen in der Zahntechnik alternativlos. Besonders in der Totalprothetik existieren jedoch zahlreiche Hürden: fehleranfällige analoge Prozesse, kommunikative Missverständnisse zwischen Labor und Zahnarztpraxis sowie eine hohe Abhängigkeit von Erfahrung und manuellem Können. Der Workshop fokussierte auf die wichtigsten Stolpersteine. Diskutiert wurden konkrete Strategien, diese im Dentallabor und auch in der Praxis zu überwinden.

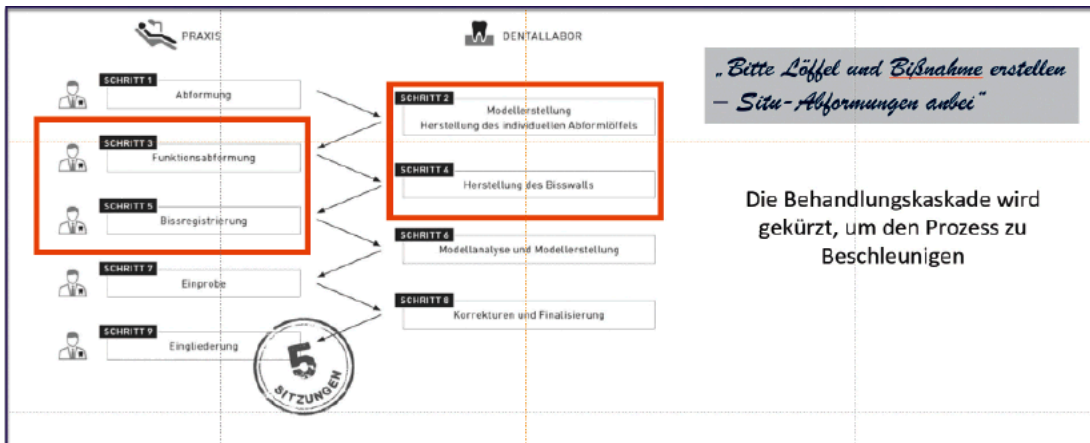


► Ztm. Frank Poerschke (Merz Dental), spezialisiert in der Anfertigung individueller analoger und digitaler Totalprothetik, Kombinationsprothetik und implantatgestützter prothetischer Versorgung

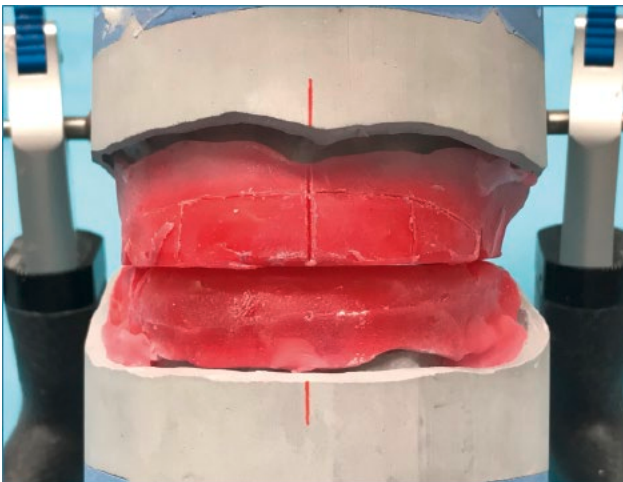
Herausforderungen und Lösungen – praxisnah aufgezeigt

Zentrale Probleme wie schlecht adaptierbare Bissregistratur, aufwendige manuelle Korrekturen und Skepsis gegenüber neuen Technologien wurden intensiv diskutiert. Anhand von Best-Practice-Beispielen und dem Einsatz innovativer Tools der ^{BD}Creator PLUS Software (Baltic Denture System) zeigte Ztm. Frank Poerschke, wie digitale Workflows Transparenz schaffen, Fehlerquellen minimieren und Materialkosten reduzieren.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema Change Management: Wie können die Teams aus dem Dentallabor und der Zahnarztpraxis für die Digitalisierung begeistert werden? Warum ist eine schrittweise Integration sinnvoll?



Die Verkürzung des Behandlungsprozesses ist ein häufiger Wunsch, um die Besuche der Patienten zu reduzieren.



Dieses Vorgehen führt zu schlecht adaptierbaren Basen der Bissregistratur auf den Meistmodellen und somit zu einer ungenauen Montage der Modelle im Artikulator. Dadurch sind Umstellungen meist „vorprogrammiert“.



Mit Unterstützung der Software kann die Behandlungskaskade wie gewünscht verkürzt werden. Unterfütterbare Registratur und Einprobe-Prothesen bieten Präzision und dienen der Abfrage ästhetischer Informationen – schon in der zweiten Sitzung nach der Vorabformung.

Und welche Rolle spielt die klare Kommunikation mit den Mitarbeitern und Zahnärzten, wenn neue digitale Protokolle eingeführt werden? Eine Umsetzung der digitalen Prozesse scheitert häufig nicht an der Bereitschaft der Entscheider, sondern an Vorbehalten der Mitarbeiter.

Selbsttest und Wirtschaftlichkeitsrechnung

In einer interaktiven Übung analysierten die Teilnehmer ihre eigene Labor-Situation: Wo stehen wir? Wo besteht Optimierungsbedarf? Eine beispielhafte Wirtschaftlichkeitsrechnung verdeutlichte zudem, wie schnell sich Investitionen in die digitale Totalprothetik amortisieren – wie effektiv und wirtschaftlich die verfügbaren, maschinellen Fertigungsverfahren sind und welche Effizienzpotenziale gehoben werden können. Mit dem „Test-before-Invest“-Angebot bietet Merz Dental Dentallaboren die Möglichkeit, ohne großes Risiko erste Erfahrungen mit der digitalen Totalprothetik zu sammeln.

► Eine Checkliste unterstützt dabei, wichtige Informationen aus der Zahnarztpraxis an den zahntechnischen Designer der herausnehmbaren Versorgung zu übermitteln. Die Checkliste ist als kostenfreier Download verfügbar – bitte QR-Code scannen.

► Zur Checkliste



Baltic Denture System Checkliste

Digital Denture - 100 % your way

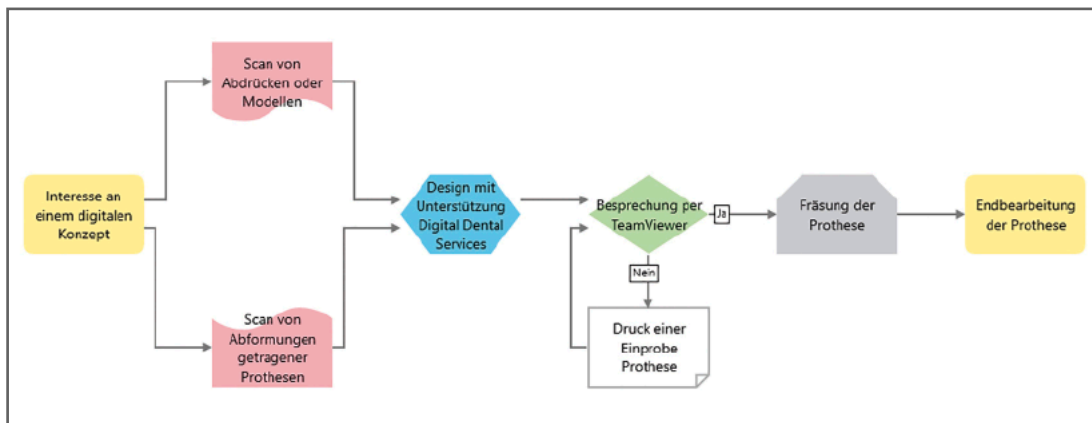
Datum	Vorname	Prozis
Interne Auftrags Nr.:	Nachname	Labor (Stempel)
Angaben zum Material	• Zahnfarbe: • Schichtung der Zähne: ☐ mehrschichtig ☐ ECO • Farbe der Basis: ☐ pink ☐ dark pink • Material der Basis: ☐ High Impact ☐ normal	
Optionale Korrekturen	Korrektur der Mittellinie um mm ☐ Patient rechts ☐ Patient links Korrektur Sichtbarkeit der Zahnreihe um mm ☐ cranial ☐ caudal Korrektur der Bishöhe um mm ☐ anheben ☐ absenken Korrektur bukkaler Korridor ☐ sichtbar ☐ nicht sichtbar	
Verwendung Alt-Prothese		
oder Angaben nach Einprobe	☐ Änderung der Zahn-Achsen ☐ Änderung der Zahn-Position ☐ Foto(s) vorhanden	
Prothesenbasis-gestaltung	☐ anatomische Gestaltung ☐ Sublingualrolle ☐ glatte Gestaltung ☐ ausgeprägter Funktionsrand ☐ Kopie der Gaumenfalten ☐ dorsale Abdämmung (Ah-Linie) ☐ keine Hohllegung des Torus Palatinus	
Fotos	☐ Foto Frontalsicht ☐ Foto Profilsicht ☐ von früher ☐ Fotos zugestellt per E-Mail / File Hosting an folgende Adresse: ☐ aktuell	
Behandlungs-ablauf	☐ Ausgangsbasis Alt-Prothese(n) unterfüttert und Bisslage fixiert Neuanfertigung aus Situationsabformung weitere Unterlagen gewünscht: ☐ Löffel ☐ Bisschablone ☐ unterfütterbare Bisschablone ☐ Bisschablone mit Zahnreihe ☐ Stützstift-Registrierat gesonderte Einprobe gewünscht ☐ ja ☐ nein	
Nächster Termin am:		Fertigstellung gewünscht bis:

www.baltic-denture-system.de

10/21/17/2023-36

► Die ^{BD}Creator PLUS Software unterstützt den Anwender durch eine intuitive Bedienbarkeit. Mit wenigen Klicks zur totalen Prothese, ganz gleich, ob eine unimaxillare oder eine Lösung für beide Kiefer erforderlich ist. Ausgehend von einer korrekten Positionierung der Unterkiefer-Seitenzähne zur Grundstatik wird eine geeignete Zahnreihe vorgeschlagen.





► Ablauf einer „Test-before-invest“-Phase – ist das Ergebnis nicht zufriedenstellend, entfällt die Berechnung.



► Nach digitalem Konzept erstellte Prothesen dürfen sich in Qualität, Ästhetik, Funktion und Materialgüte nicht von analog gefertigten Prothesen unterscheiden. Der entscheidende Anspruch im digitalen Fortschritt liegt in einem Ergebnis mit mindestens gleichbleibender Qualität unter Berücksichtigung der Herstellung in einer höheren Effizienz.

► Der ^{BD}Load enthält die in der Software hinterlegten Zahndatenreihen in optimaler Okklusion – umgesetzt durch bereits einpolymerisierte, mehrschichtige Konfektionszähne.



meinen. Vom ersten Patientenfall bis zur finalen herausnehmbaren Versorgung begleitet ein erfahrenes Team, gemeinsam mit dem Labor-Team den gesamten Prozess vom Scan der Unterlagen bis zum Abschluss des Designs. Damit wird ein fundierter Entscheidungsprozess ermöglicht und das bevor eine Investition erfolgt.

Take-Home-Messages

- Jetzt handeln: Digitale Totalprothetik ist keine Zukunftsmusik mehr, sondern ein aktueller Erfolgsfaktor für Dentallabore.
- Kommunikation ist der Schlüssel: Technische Lösungen allein reichen nicht – Prozesse und Teams müssen mit auf den Weg zur digitalen Totalprothetik genommen werden.
- Individuelle Strategie entwickeln: Jedes Dentallabor muss seinen eigenen, wirtschaftlich sinnvollen Weg finden und durchsetzen.
- Schrittweise starten: Testen, Erfahrungen sammeln und dann gezielt investieren.

Am Ende stand für die Teilnehmer fest: Der Weg zur digitalen Totalprothetik ist nicht nur eine technologische, sondern vor allem eine strategische Herausforderung – und ein „Muss“ für die Zukunftsfähigkeit des eigenen Dentallabors.

